

wohnten in der Anstalt. Wiegrebe erregte bereits 1819 Aufsehen durch Aufstellung einer Leuchtgas-Maschine, zu deren Besichtigung der Kurfürst Wilhelm I. im Kadettenhause erschien; später, als Chef des Generalstabes, wurde Wiegrebe berühmt durch seine topographische Aufnahme von Kurhessen. von Radowik, welcher als Jüngling von seinem Vater auf dem Schlachtfeld von Leipzig, hilflos und verwundet, aufgefunden war, war kurhessischer Generalstabsoffizier und trat 1823 in den preußischen Militärdienst, wo er beim König Friedrich Wilhelm IV. wegen seiner bedeutenden geistigen Fähigkeiten in hoher Gnade stand. Nie-meier war Schriftsteller und Herausgeber des „Boten von Kassel“. Credé, Vereiter, später Stallmeister im kurfürstlichen Marstall, war ein hervorragender Reiter und hat bis kurz vor seinem, 1884, im 92. Lebensjahr erfolgten Tode Pferde dressirt. Er hatte in seinem langen Leben viel des Interessanten gesehen und war der Unterthan von fünf resp. sieben Regenten gewesen, nämlich von: Landgraf Wilhelm IX., Kurfürst Wilhelm I.; König Jérôme von Westfalen; Kurfürst Wilhelm II.; Kurfürst Friedrich Wilhelm; König Wilhelm von Preußen, Kaiser Wilhelm I.

Die zwölf jungen Hessen, welche bei der Begründung der Anstalt am 1. April 1815 kostenlos in dieselbe aufgenommen wurden, standen im Alter von 11—16 Jahren, ihre Namen waren: A. von Bardeleben, G. von Bork, G. von Gschtruth, von Ende, von Kaltenborn, F. von Knoblauch, G. von Stark, G. von Sodenstern, A. von Stockhausen, F. von Trott, W. von Trott und von Uslar. Die ferner, bis zum Jahr 1821, aufgenommenen Kadetten waren: F. von Apell, Graf von Bochoß, Fr. Voedicker, G. von Cochenhausen, G. von Cochenhausen, G. von Hagnau, von Heister, von Koenig, von Kuhlleben, von Minnigerode I, von Minnigerode II, von Mox, L. von Ochs, von Reinhardt, G. von Schenk, von Sturmfeder, L. von Spiegel-Peckelsheim, Schneider, von Wiederhold.

Gegen Zahlung einer kleinen Pension wurden auch Ausländer in die Anstalt aufgenommen, was häufig der Fall war. Die Uniformirung war die des Fridericianischen Zeitalters. Beim Urlaub war das Tragen eigenen Anzugs gestattet. Das Kadettencorps hatte auch die Pagen zu stellen, und war im Hofdienst deren Vorgesetzter der Hofkammerrath Kriegerim. Die Tracht der Leibpagen war roth, die der Livrepagen blau, reich mit Silber gestickt, fleidjam und elegant. Sonnabends und Sonntags durften die Pagen das Hoftheater besuchen, wo ihnen eine Loge reservirt war. Von

1818 an traten alljährlich nach bestandnem Examen drei bis fünf Kadetten als Secondlieutenants in die Armee.

E. v. B.

Laufen.

Ein wahres Geschichtlein von Friedrich Haug.

Anno funfzehnhundert vier und dreißig
Arbeitete Landgraf von Hessen fleißig,
Den Herzog Ulrich von Württemberg,
Lang seiner Gewohnheit Augenmerk,
Nach rebellischem Widerstande
Nun einzusetzen in seine Lande,
Und sandte keine geringe Zahl
Fußgänger voraus, die überall
Den Feind verjagten. Ein Bot' erschien,
Sie führten zu Hessens Landgraf ihn.
„Wo sind die Feinde?“, rief lenkend den Haufen
Der Landgraf, und jener sprach: in Laufen.
Das ist ein Städtlein am Neckarstrand,
Aus welchem der Feind im Hui verschwand.
„Hört“, sprach der Landgraf, „Ihr meine Krieger!
Die beste Vorbedeutung für Sieger!
Die Feinde sind im Laufen“. Sein Zug
Verfolgte die Flüchtigen, drängt' und schlug
Die zerstreuten Widersacher im Flug.
Und so vollführt im Hui wie begonnen
Ward durch ein Wortspiel das Land gewonnen.

3. 5.

Todesahnung. A. F. C. Wilmar erzählt in seiner „Hessischen Chronik“ aus dem Leben der am 18. Februar 1722 zu Paris im Alter von 43 Jahren verstorbenen Fürstin Charlotte Amalie Kagoczyn, geborenen Prinzessin zu Hessen-Wanfried, folgende Historie:

„Vor etwa 100 bis 200 Jahrhundert wurde in den fürstlichen Kreisen von den Personen des Hauses Hessen ganz ernstlich geglaubt und behauptet, sie hätten die Gabe, in die Zukunft zu schauen, Träume und Geister zu sehen. Es mag daran gewesen sein, was da will — schwerlich sehr viel —, mit einer Person aus diesem Hause hatte es jedoch keine Wichtigkeit. Charlotte Amalie, älteste Tochter zweiter Ehe des Landgrafen Karl von Hessen-Rheinfels zu Wanfried, wurde in ihrem 16. Lebensjahre, am 25. September 1694, mit dem Fürsten Franz Kagoczyn aus Siebenbürgen, dem weltbekanntesten ungarischen Revolutionshaupten, in Köln vermählt und hielt sich mit ihm in Folge seiner Abenteuer und Schicksale an verschiedenen Höfen, meist an dem polnischen zu Warschau und an dem russischen zu Petersburg, auf. Dem Ströme einer